Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **87 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHES ROTES KREUZ

Nr. 2 87. Jahrgang
15. Februar 1978

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Jahresabonnement Fr. 18.–,
Ausland Fr. 24.–, Einzelnummer Fr. 2.50
Postcheckkonto 30-877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Esther Tschanz

Mitarbeiterin für die Gestaltung
Margrit Hofer

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Was unser Leben zu erfüllen vermag
Aufruf zum Tag der Kranken
Der Patient im Mittelpunkt
Die Rollenverteilung zwischen Gesunden und Kranken
Rund um den Begriff Leistung
Humanität und Massenmedien
Der Einzelne vermag viel
Die Henry Dunant-Jubiläumsmedaille
Unsere «Casa» in Varazze
Der Zweck der Lebensmittelkontrolle
Hilfe für die Opfer in den indischen Staaten Tamil Nadu und Andhra Pradesh
Contact SRK

Titelbild
Beim Mimosenverkauf zugunsten gesundheitlich gefährdeter Kinder. Über diese Aktion auf Seite 26.

Bildnachweis
Seite 11: Keystone-Press; Seite 19: Sporrong AG; Seiten 21, 22: Fotoklasse Kunstgewerbeschule der Stadt Bern; Seite 24: Indisches Rotes Kreuz; Titelbild und Seiten 9, 14, 17: SRK/M. Hofer.

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Autoren vorgebrachten Meinungen decken sich nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für dieses nicht verbindlich.

Was unser Leben zu erfüllen vermag

Was unser Leben zu erfüllen vermag, ist vielerlei:
- Es ist die Schönheit der Welt und jedes einzelnen Dinges in ihr, die unser Herz mit Freude erfüllt und unser Wollen und Wünschen verstummen lässt durch ihren blossen Anblick.
- Es ist die Wahrheit des Erkennens, die uns weise macht in unserem Wollen und Nichtwollen, in unserem Drang, das Leben zu gestalten und in unserem Gleichmut, es zu ertragen, wie es ist.
- Es ist das Glück des Daheimseins, das unserem Wollen Kraft und unserem Wünschen Frieden gibt.
- Es ist die Gnade der Gläubigkeit, die uns in der Verzweiflung über das Stückwerk unseres Vollbringens die Unerschöpflichkeit der Verheissung verspüren lässt.

All dies gehört gleichzeitig zu einem erfüllten Leben. Es bedeutet eine Verarmung des Lebensgehaltes, wenn nur eines davon fehlt. Wie das Wachstum der Pflanze, die vielerlei Nährstoffe braucht, sich nach demjenigen richtet, von dem am wenigsten vorhanden ist, so kommt der Reichtum eines Lebens nicht über die Grenzen desjenigen Inhaltes hinaus, der am dürftigsten erlebt wird.

Gedanken von Paul Moor, *dem am 16. August 1977 verstorbenen grossen Erzieher, ehemals Professor für Heilpädagogik und Leiter des Heilpädagogischen Seminars Zürich, einer Würdigung im «Hospitalis» Nr. 11, November 1977, entnommen.*